



Niedersächsischer Landesbetrieb für  
Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz

– Direktion –

22. Februar 2008  
Nummer: 20

## Presseinformation

### Talsperrenaufsicht im NLWKN – aktiver Hochwasserschutz

#### Fazit am Beispiel September-Hochwasser: Talsperren wurden optimal genutzt

„Die Talsperrenaufsicht – das ist aktiver Hochwasserschutz. Denn immer geht es darum, die Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken im Hochwasserfall optimal zu nutzen“, sagen Maike Lindemann und Arndt Schulz. Sie sind Mitarbeiter in der Talsperrenaufsicht im NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz), die 80 Anlagen in Niedersachsen überwacht. In den vergangenen Wochen haben sie viele Briefe aufmerksamer Bürgerinnen und Bürger beantwortet, die sich insbesondere nach dem September-Hochwasser in Südniedersachsen über den Betrieb der Talsperren informiert haben.

Die Botschaft der Talsperrenaufsicht: Der Hochwasserbetrieb sämtlicher Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken wird in jedem Fall so gestaltet, dass mit dem vorhandenen Hochwasserspeicher die größtmögliche Reduzierung des Wasserstandes für die zu schützenden Talauen im Unterwasser der Anlagen erreicht wird. Maike Lindemann: „Wir sorgen in jedem Fall dafür, dass die Betreiber der Anlagen die öffentlich-rechtlichen Genehmigungen und die Betriebspläne einhalten“. Für alle Mitarbeiter ist klar: Es geht immer um die Sicherheit der Menschen vor lebensbedrohenden Überflutungen. Deshalb ist in der Talsperrenaufsicht ein Bereitschaftsdienst selbstverständlich, die ständige telefonische Erreichbarkeit und Handlungsfähigkeit ist stets sichergestellt.

- 2 -

Ihre Ansprechpartner im NLWKN:

Herma Heyken  
Pressesprecherin  
04931/947-173  
0171/473 22 42  
[herma.heyken@nlwkn-dir.niedersachsen.de](mailto:herma.heyken@nlwkn-dir.niedersachsen.de)

Maike Lindemann  
Talsperrenaufsicht im NLWKN  
0531/8665-4031  
[Maike.lindemann@nlwkn-bs.niedersachsen.de](mailto:Maike.lindemann@nlwkn-bs.niedersachsen.de)

NLWKN \* Direktion  
Am Sportplatz 23  
26506 Norden  
04931/ 947 - 0

Wichtige Hochwasserrückhaltebecken sind insbesondere Alfhausen-Rieste an der Hase und Salzderhelden an der Leine. Zu den Talsperren gehören u. a. die sechs großen Westharztalsperren (Ecker,- Oker,- Grane-, Innerste,- Oder- und Sösetalsperre) sowie die Talsperre Thülsfeld. Diese Anlagen dienen auch anderen Zwecken wie etwa der Trinkwassergewinnung oder dem Tourismus; ihre Hochwasserschutzräume sind allerdings ausschließlich im Hinblick auf den Hochwasserschutz zu bewirtschaften.

In jedem Fall gilt: Die Errichtung und der Betrieb dieser Anlagen beruhen auf öffentlich-rechtlichen Genehmigungen, mit denen den Eigentümern und Betreibern eine Planungs-, Betriebs- und Rechtssicherheit zugesichert ist. Die Talsperren und Hochwasserrückhaltebecken werden jeweils nach individuellen Betriebsplänen betrieben: „Nicht nur allein die Größe des verfügbaren Hochwasserspeichers entscheidet über die Hochwasserschutzwirkung, sondern auch die konkrete Bewirtschaftung im Hochwasserfall, denn kein Hochwasser gleicht dem anderen“, sagt Arndt Schulz.

Das Ziel des Hochwasserschutzes mit Hochwasserrückhalteanlagen ist klar: Die Hochwasserspitzen zu dämpfen, das Hochwasserwellenvolumen ganz oder teilweise zurückzuhalten bzw. zeitlich soweit zu verzögern, dass die abgegebenen gedämpften Hochwasserspitzen sich mit Hochwasserspitzen aus großen Nebengewässern nicht überlagern können und somit bei den Unterliegern fallende Wasserstände zu verzeichnen sind.

Maike Lindemann und Arndt Schulz haben am Beispiel des Hochwassers Ende September 2007 die Wirkung von Oker- und Innerstetalsperre sowie des Hochwasserrückhaltebeckens Salzderhelden detailliert beschrieben. „Denn gerade dieses Hochwasser hat vielerorts dazu geführt, dass die Ursache für die hohen Wasserstände in den Talauen bei den Betreibern der Talsperren und der Hochwasserrückhaltebecken gesucht wurden – völlig zu Unrecht. Das vollständige Papier ist zu finden im Internet unter [www.nlwkn.de](http://www.nlwkn.de).

Am Beispiel der von den Harzwasserwerken betriebenen Innerste-Talsperre wird deutlich, dass die Anlage optimal genutzt wurde. „Ohne den Einsatz der Talsperre wären am Pegel Heinde Wasserstände aufgetreten, die mindestens bei 715 cm gelegen hätten“, betonte Arndt Schulz.